

## › STELLUNGNAHME

# Zum Referentenentwurf der Verordnung zur Verbesserung der Rahmenbedingungen für den Aufbau der LNG-Infrastruktur in Deutschland

Berlin, 19. März 2019

Der Verband kommunaler Unternehmen (VKU) vertritt rund 1.460 kommunalwirtschaftliche Unternehmen in den Bereichen Energie, Wasser/Abwasser, Abfallwirtschaft sowie Telekommunikation. Mit mehr als 260.000 Beschäftigten wurden 2016 Umsatzerlöse von knapp 114 Milliarden Euro erwirtschaftet und rund 10 Milliarden Euro investiert. Die VKU-Mitgliedsunternehmen haben im Endkundensegment große Marktanteile in zentralen Versorgungsbereichen (Strom 60 Prozent, Erdgas 65 Prozent, Trinkwasser 88 Prozent, Wärmeversorgung 72 Prozent, Abwasserentsorgung 43 Prozent). Sie entsorgen jeden Tag 31.500 Tonnen Abfall und tragen entscheidend dazu bei, dass Deutschland mit 66 Prozent die höchste Recyclingquote in der Europäischen Union hat. Die kommunalen Unternehmen versorgen zudem über 6 Millionen Kunden mit Breitbandinfrastrukturen. Sie investieren in den kommenden Jahren mehr als 1 Milliarde Euro in digitale Infrastrukturen von Glasfaser bis Long Range Wide Area Networks (LoRaWAN) in den Kommunen und legen damit die Grundlagen für die Gigabitgesellschaft.

**Verband kommunaler Unternehmen e.V.** · Invalidenstraße 91 · 10115 Berlin  
Fon +49 30 58580-0 · Fax +49 30 58580-100 · [info@vku.de](mailto:info@vku.de) · [www.vku.de](http://www.vku.de)

Die im Entwurf der Verordnung genannte Zielsetzung eine Anlandung von LNG in Deutschland zu ermöglichen und damit das im Koalitionsvertrag vereinbarte Ziel, Deutschland zum Standort für LNG-Infrastruktur zu machen, begrüßt der VKU.

Die Entwicklung der LNG-Infrastruktur ist ein weiterer Baustein für eine emissionsarme und nachhaltige Energieversorgung und für Deutschlands Verkehrssektor.

Sie ermöglicht nicht nur eine Diversifikation verschiedener Bezugsquellen von LNG und Erdgas, sondern sie sichert auch den Zugang zum emissionsarmen Energieträger Erdgas und somit die Umsetzung der energiepolitischen Ziele. Insbesondere zur Herbeiführung der „Verkehrswende“ kann LNG eine wichtige Rolle spielen, indem es einen umweltfreundlicheren Schwerlasttransport ermöglicht: Nicht nur Schiffe könnten mit emissionsarmen LNG betankt werden, sondern auch LKW. Erfolgreich wird LNG bereits im Schwerlastverkehr in den Niederlanden verwendet, da es dort entsprechende LNG-Tankstellen an wichtigen Verkehrsknotenpunkten gibt.

Mit der vorhandenen sehr gut ausgebauten Erdgasinfrastruktur kann eine dezentrale LNG-Versorgung des Verkehrssektors in Deutschland ohne Verzögerung aufgebaut werden. LNG kann direkt stofflich im Transportsektor (Long-Distance-Trucks und Bunker Fuels wg. IMO-Vorgabe) genutzt werden. Oder es kann in Regasifizierungsanlagen (s.g. „LargeScale-LNG-Anlage“) wieder in Erdgas umgewandelt werden. Dieses kann dann ins Gasnetz eingespeist und für CNG-Autos verwendet werden, sowie für sämtliche anderen Erdgas-Anwendungen. Die erforderlichen Verflüssigungsanlagen können ohne größere Aufwendungen in die Infrastruktur integriert werden. Das hervorragende und flächendeckende deutsche Gasnetz ermöglicht eine Versorgung von entsprechenden Anlagen in unmittelbarer Nähe der Verkehrsinfrastruktur.

Damit bietet LNG, neben CNG (komprimiertes Erdgas), eine weitere Möglichkeit die CO<sub>2</sub>- und Stickoxid-Emissionen im Verkehr erheblich zu reduzieren. Der Aufbau einer LNG-Infrastruktur sichert zudem die Möglichkeit zur aktiven Teilnahme am globalen Gashandel.

Die Zusicherung des Anschlusses von LNG-Terminals ans Fernleitungsnetz und des erforderlichen Leistungsbaus ist dafür ein notwendiger Schritt. Die vorgeschlagenen Regelungen für LNG sind in Anlehnung an die geltenden Regelungen zum Anschluss einer Biogasanlage getroffen. Zum Beispiel die Vereinbarung eines Realisierungsfahrplans zwischen Netzbetreiber und Anlagenbetreiber ist für Biogas ein bereits etabliertes und bewährtes Instrument.

Für die Errichtung der LNG-Infrastruktur entstehen Kosten. Inwiefern die Position von Gas im Wettbewerb mit anderen Energieträgern dadurch geschwächt wird, ist derzeit schwer abzusehen. Denn es gibt eine Vielzahl weiterer Faktoren, die den Preis für das Gas und die erforderliche Infrastruktur beeinflussen.